



BSG - Rundbrief 2/92

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der BSG,

zusammen mit der Vorstellung des neuen Winterprogramms sollen wieder einige Aspekte aus unserer aktuellen Arbeit kurz dargestellt werden:

Harzer Bergwiesen-Seminar. Im April hat die BSG in St. Andreasberg ein Seminar zum Thema „Bergwiesen“ veranstaltet. Nicht nur wegen der Fachkompetenz der Teilnehmer war dieses Treffen ein großer Erfolg. Abschließend wurde ein umfangreicher Forderungskatalog formuliert, der die Dringlichkeit der seitens der Landesregierung geplanten Grünlandschutzprogramme untermauert und zugleich die Notwendigkeit hervorhebt, den Schutzrahmen eher etwas weiter zu fassen.

Die inzwischen zum Thema Bergwiesen erstellte Broschüre ist im BSG-Büro erhältlich.

Aktuelle Pläne von privater Hand, **im Siebertal ein Wasserkraftwerk** zu betreiben, wirbeln derzeit reichlich Staub auf. Prinzipiell ist die Förderung regenerativer Energiequellen natürlich anzustreben. In diesem konkreten Fall wären damit jedoch schwerwiegende Nachteile verbunden, die nach Abwägung nicht in Kauf genommen werden können: Das letzte unverbaute Flußtal des Westharzes würde geopfert - kaum im Sinne des neugeschaffenen Naturschutzgebietes.

Hierzu haben wir uns bereits geäußert, wir werden dies auch im Rahmen des §29 BNatG mit der gebotenen Schärfe tun.

Kommt die **A 82 (Autobahn Göttingen-Halle)**? - Wir haben viel getan, diese Frage weiter offen zu halten. Zuletzt wurde von uns zu dem Thema eine Ausstellung konzipiert und realisiert, die auch ausgeliehen werden kann. (Bitte rechtzeitig Rücksprache mit dem Büro nehmen, da bereits einige Termine vergeben sind). Sie hat allenthalben viel Beachtung gefunden, so zeigte sich selbst Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth am. 4. August in Friedland beeindruckt: „Bei mir rennen Sie offene Türen ein - nur über den Weg müssen wir uns einigen“.

Auch die Standortentscheidung für das **Postfrachtzentrum bei Lutterberg** fand bei Rita Süßmuth und anderen Anklang - ganz im Gegenteil zu den Naturschutzverbänden, die ihre ablehnende Haltung zu diesem Standort bis zuletzt bekräftigt haben. Die Fehlentscheidung von oberster Stelle für den ökologisch und wirtschaftlich wesentlich ungünstigeren Standort zeigt einmal mehr, wie weit wir von einer ökologisch ausgerichteten Planungspraxis noch entfernt sind.

Wenn derzeit viel von einer „Sinnkrise in der Umweltbewegung“ die Rede ist, so zeigen vor allem Beispiele wie dieses, daß eine solche Krise nicht existiert und die Verbände weiterhin alle Hände voll zu tun haben...

Im Frühjahr haben Geographiestudenten wieder **Praktika** bei uns durchgeführt. Um das Thema „**Stadtgrün**“ neu zu beleben, wurde von zwei Praktikanten eine Bürgerbefragung geplant und durchgeführt. Als sehr hilfreich bei der Erstellung des Fragebogens hat sich der Kontakt zu Prof. Heller (Sozio-Geographie) erwiesen, dessen Tips zur Formulierung eine sehr effiziente Auswertung möglich machten. Sie dauert z. Z. noch an, läßt aber bereits interessante Zusammenhänge bezüglich der Wohngebietsituation erkennen.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des gesamten Vorstandes

Klaus Vowinkel